

Behandlungseinheiten

Zeitloses Design verschmilzt mit Funktionalität

Der Praxisbesuch ist für den Patienten ein „Gesamterlebnis“: Natürlich stehen die Behandlung und der therapeutische Erfolg im Vordergrund, doch spielen auch die persönliche Atmosphäre vom Empfang bis zur Verabschiedung und nicht zuletzt das optische Erscheinungsbild der Räumlichkeiten eine wesentliche Rolle. Ein Beitrag über die Regeln moderner Gestaltungskonzepte, damit sich Patient und Team optimal aufgehoben fühlen.

Rüdiger Krause/Hannover



▲ **Abb. 1:** Da die Patienten der abgebildeten Beispielpraxis nur selten warten müssen, reicht ein kleiner Wartebereich aus. Die Brauntöne von Fußboden, Ledermöbel und Holz vermitteln Sicherheit und Seriosität der Behandlerin. Der relativ kleine Raum öffnet sich nach oben in heller Leichtigkeit und gewinnt an Ausstrahlung durch das Gestaltungselement aus satiniertem Glas. Das großflächige Ölbild (farblich auf die Gestaltung abgestimmt) gibt dem Raum Tiefe und lässt eine längere Betrachtung zu. Die Art der Gestaltung des Wartebereichs setzt sich in der gesamten Praxis fort.

■ **Patienten kommen gleich** in mehrfacher Hinsicht „wachen Blickes“ in die Praxis und ihr Bild formt sich aus ganz unterschiedlichen Eindrücken wie Behandlungsqualität, Patientenfreundlichkeit, kurzen Wartezeiten, Hygiene oder Gerätetechnik. Einen erheblichen Einfluss hat dabei das visuelle Erscheinungsbild der Praxis – ein ansprechendes Design trägt immerhin wesentlich zu einer angenehmen Atmosphäre des Vertrauens und des Wohlbefindens bei (Abb. 1). Es schließt sich die Frage an, worauf also bei einer Neueinrichtung oder Modernisierung der Räumlichkeiten in besonderem Maße zu achten ist. Oder: Wie lässt sich ein Umfeld schaffen, in dem es sich zum einen angenehm und effizient arbeiten lässt, und das zum anderen den Patienten augenblicklich und nachhaltig begeistert?

Form follows function

Zunächst einmal sollten die vorhandenen Rahmenbedingungen wie Eigenheiten des Gebäudes, die Umgebungsstruktur und das Patientenklimentel bei den Planungen konsequent berücksichtigt werden. Dies ist auch der Grund, weshalb

sich beispielsweise eine fachzahnärztliche Großpraxis im Zentrum Hamburgs in ihrer Gestalt meist mehr oder weniger deutlich von einer bodenständigen Landpraxis unterscheiden wird (Abb. 2). Meine Erfahrungen zeigen, dass schon beinahe zwangsläufig ein ansprechendes Erscheinungsbild der Praxis entsteht, wenn sich der Einrichter in seinen Gestaltungsabsichten konsequent an den gegebenen Voraussetzungen orientiert.

Unabhängig vom Praxistypus nehmen die Behandlungseinheiten dabei eine Schlüsselrolle ein. Sie sind Arbeitsgerät für das Team und Blickfang für den Patienten gleichermaßen. Genau aufgrund dieser prominenten Bedeutung lohnt sich auch der genauere Blick bei einer Neuanschaffung. Dabei gilt grundsätzlich: Das Design muss der Funktionalität folgen – schließlich steht die sichere und effiziente Behandlung an erster Stelle im zahnärztlichen Praxisalltag. Die Funktionalität beginnt bereits bei der ergonomischen Raumaufteilung und setzt sich in ergonomisch gestalteten Geräten nahtlos fort. Auf ein attraktives Äußeres muss dennoch nicht verzichtet werden, wenn die Technik der Hilfsmittel unter einem anspruchsvollen Design verborgen bleibt.



Abb. 2

▲ **Abb. 2:** Die Behandlungsmöbel sind von dem Einrichter speziell auf die Soaric-Einheit abgestimmt (ID-Soaric-Cabinet). Der Raum ist klar strukturiert, entspricht den zeitgemäßen hohen Hygieneansprüchen und spiegelt damit das Konzept einer fachzahnärztlichen Großstadtpraxis wider.

Musterbeispiel Soaric

So sollten sich erfolgsorientierte Praxen durchaus bewusst sein, dass insbesondere ein gehobenes Patientenklientel ein wertiges Design zu schätzen weiß. Für Letzteres liefert die Premium-Behandlungseinheit Soaric ein hervor-

ragendes Beispiel. Mit ihr hat Anbieter Morita nach meiner persönlichen Auffassung eine Lösung entwickelt, die dem üblichen Dentalgerätedesign unserer Zeit voraus ist und dabei trotzdem zeitlos erscheint. So überzeugt die Formgebung der Soaric aus ihrer einzigartigen Kombination von Rundungen, ova-



Abb. 3

▲ **Abb. 3:** Bei der gelungenen Teilmodernisierung mit einer Soaric-Einheit wurden die Möbel aufgearbeitet, der Steinfliesenfußboden erhalten. Die Helligkeit des Raumes ließ es zu, eine Seitenwand in der Volltonfarbe Dunkelblau zu streichen. Das Blau findet sich in der Vertikaljalousie und einem Bild wieder, im Detail sogar als Displayfarbe der Soaric.

len und symmetrischen Formen – ohne dabei die Behandlungsergonomie aus den Augen zu verlieren. Im Gegenteil: Elegantes Design verschmilzt hier mit kompromissloser Funktionalität – insofern bietet ein solches Produkt exakt die Voraussetzungen, nach der eine moderne Praxisgestaltung verlangt.

Die beschriebene Einheit ist dabei aufgrund der integrierten Mess- und Aufbereitungsfunktionen sowie der Möglichkeit der direkten Adaption eines Mikroskops sowie mehrerer Monitore insbesondere für Zahnärzte mit dem Schwerpunkt Endodontie prädestiniert. Die Greifwege des Behandlers sind kurz und die interaktive Mitarbeit der Assistentin ist optimiert. Ölhydraulik-Stühle wie dieser bieten zudem nicht nur sanfte, komfortable Patientenstuhlbewegungen: Eine Steuerung der Fahrgeschwindigkeit ermöglicht die Feinfokussierung des Mikroskops und gestattet dem Behandler gleichzeitig, seine optimale Sitzhaltung beizubehalten.

Unsere Firma hat bereits zahlreiche Einheiten von Morita wie die Soaric installiert. Dabei haben wir die Erfahrung gemacht, dass auch chirurgisch oder anderweitig tätige Zahnärzte diese Einheit favorisieren, da sie sich mit ihren glatten Flächen sehr gut reinigen lässt. Die klare Formgebung verbunden mit der hochwertigen Verarbeitung findet sich in allen Details, etwa in der ineinander einfallenden, unteren Stuhlverkleidung aus lackierten Metallteilen. Damit wird auf Abdeckungen aus „Faltenbälgen/Gummistulpen“ verzichtet, die inzwischen wohl als unhygienisch und damit nicht mehr zeitgemäß bezeichnet werden dürfen (Abb. 2 und 3).

Farbenlehre und Akustikdesign

Das Beispiel zeigt, wie sich Design und Funktionalität hervorragend ergänzen können. Und doch bestimmt eine elegante und praktikable Behandlungseinheit, so zentral ihre Bedeutung für das Bild der Praxis auch ist, nicht das komplette Raumdesign. Besonders ins Auge fällt etwa die farbliche Gestaltung der Wände: Wer hier aktuellen Trends folgen möchte, kann Polster und die Farbe einer der Wände aufeinander abstimmen. Dabei ist es von Vorteil, dass speziell bei auffälligen Tönen mindestens zwei, besser drei oder mehr kleine Brücken existie-



Abb. 4

▲ **Abb. 4:** Aufgrund des in dieser Praxis einzuhaltenden Denkmalschutzes entstand ein kleiner Praxisanbau. Im Behandlungsraum 4 steht aufgrund ihres geringen Platzbedarfes die Morita Signo Treffert. Raum 5 beherbergt mit der EMCIA die ergonomischste und platzsparendste Einheit von Morita. Die modernen Glaselemente sowie der harte Fußboden beeinträchtigen die Raumakustik, doch die Akustik-Wandbilder schaffen erfolgreich Abhilfe.

ren. Das heißt, dass sich die Farbe auch in einem Bild oder einem Arrangement wiederfindet (Abb. 3). Allgemein sind aktuell gesetztere Töne, von Erdfarben bis zu Grau, gefragt – zum Beispiel harmonisiert ein leichtes Grün sehr schön mit satiniertem Glas, um eine konkrete Empfehlung zu geben (siehe auch Abb. 1).

Während die oben beschriebenen Maßnahmen der Praxis ein erkennbares Gesicht verleihen, sollte sie sich in akustischer Hinsicht immer bedeckt halten. Denn mit Blick auf die Vertraulichkeit von Patientendaten sowie einer angenehmen Arbeitsatmosphäre für das Team ist unbedingt auf eine effiziente Geräuschdämpfung zu achten. Einrichter empfehlen oftmals den zeitgemäßen Fußboden aus

Hart-PVC bzw. Vinyl, vielfach als Plankenware. In Verbindung mit großen Glasflächen und einer klar strukturierten Raumgestaltung aufgrund der notwendigen Hygienemaßnahmen wird das kontinuierliche Geräusch von Bohrantrieben, der Absaugung und im schlimmsten Fall eines schmerzempfindlichen Patienten dadurch aber häufig bis ins Unerträgliche verstärkt. Akustik-Deckensegel, Akustik-Wandbilder – hier lässt sich die bedruckte Bespannung problemlos erneuern – oder Akustik-Aufsteller/Raumteiler schaffen Abhilfe. Diese Elemente führen zu einer spürbaren Dämpfung des Geräuschpegels, und das bereits mit einer verhältnismäßig geringen Gesamtfläche und relativ niedrigem Kostenaufwand.

Der persönliche Geschmack bleibt entscheidend

Von den Rahmenbedingungen der Praxis über einzelne Einrichtungsobjekte, allen voran der Behandlungseinheit, bis zur Wandfarbe und speziellen Anforderungen, wie der akustischen Raumgestaltung, sind also viele unterschiedliche Aspekte im Praxisdesign zu berücksichtigen.

Wichtig ist dabei, die Anforderungen des Personals in besonderem Maße zu berücksichtigen – denn fördert die Einrichtung die Identifikation des Teams mit der Praxis, schafft sie auch optimale Voraussetzungen für harmonische Arbeitsläufe im Sinne erfolgreicher Behandlungsergebnisse.

Zum Schluss noch ein kurzer Ausblick in die Zukunft: Es ist zum Beispiel zu erwarten, dass sich mit der zunehmenden Feminisierung des Berufsstandes auch das Erscheinungsbild vieler Praxen weiter positiv verändern wird, da Frauen erfahrungsgemäß eher ein Faible für Gestaltung in sich tragen. Und wie ich schon heute feststelle, wird der Ausdruck naturnäher. Gleichzeitig herrschen immer öfter geschlossene Konzepte vor, die eine komplette, digital verknüpfte Produktpalette beinhalten. Bei allen aktuellen Entwicklungen der Praxisgestaltung bleibt ein Moment aber immer der letztlich Entscheidende: der persönliche Geschmack des Zahnarztes. ◀◀

>> AUTOR



Rüdiger Krause
Am Kanal 34 A
30559 Hannover

>> KONTAKT

J. Morita Europe GmbH
Justus-von-Liebig-Straße 27a
63128 Dietzenbach
Tel.: 06074 836-0
E-Mail: info@morita.de
www.morita.com/europe